



Festival ohne Starallüren

2006 gründeten die argentinische Cellistin Sol Gabetta und ihr Lebensgefährte, der Basler Christoph Müller in dem kleinen Ort Olsberg südlich von Basel das **Festival SOLsberg**. In diesem Jahr findet das Festival zum zehnten Mal statt. Es ist erwachsen geworden, professioneller, hat sich aber dennoch seinen ganz besonderen Charme erhalten. Verena Düren war vor Ort.

Wo ist denn bitte Olsberg? Und wie kommt man da hin?“ – dies sind immer noch recht häufige Fragen, die im Zusammenhang mit dem Festival der argentinischen Cellistin Sol Gabetta gestellt werden. Vor meinem ersten Besuch in Olsberg vor etlichen Jahren lautete deren Wegbeschreibung salopp: „Du musst in Magden rechts abbiegen, und dann gleich hinter dem Hügel ist es“. Mittlerweile ist die Fahrtstrecke in das im schönen Fricktal gelegene kleine Dorf Olsberg im Kanton Aargau zu einem Trampelpfad geworden, und spätestens kurz hinter Basel setzen Vorfriede und ein Gefühl der Entspannung ein. Im Juni 2015 findet das exklusive kleine Festival bereits zum zehnten Mal statt. „Das Festival ist erwachsen geworden, es hat gelernt, auf eigenen Füßen zu stehen, hat ein eigenes großes Publikum aufgebaut und ist für uns und die künstlerische Planung zu einem festen Bestandteil im Jahresablauf geworden“, sagt Christoph Müller, Sol Gabettas Mitgründer. Beide sind ganz groß in der Musikszene tätig, Sol Gabetta ist als Solistin weltweit auf den Bühnen der großen Konzertsäle zu erleben. Christoph Müller seinerseits ist nicht nur Intendant des traditionsreichen Gstaad Festivals, sondern managt diverse Musiker und Konzertreihen. So umtriebige sie zwangsläufig beruflich sind, so wichtig ist ihnen beiden ihr gemeinsames Zuhause, das sie ebenfalls 2006 in Olsberg gefunden haben.

Die wunderschöne kleine Kirche des Stifts Olsberg, die direkt vor der Haustür liegt, war schließlich ausschlaggebend für die Gründung eines ganz besonderen Festivals. „Wir wollten von Beginn weg ein Festival, bei welchem alleine der Wunsch nach spannenden Programmen und interessanten musikalischen

Partnern umgesetzt werden kann in dem von uns geliebten Umfeld unseres Zuhauses, aber eben in historisch bedeutenden Räumen, die bisher in der Musikwelt noch keine Rolle spielten. Was zuerst sehr hausgemacht daher kam, ist nun zum Konzept des Festivals geworden“, so fasst Müller die Grund- und Gründungsidee zusammen. Seit seinen Anfängen ist das Festival gewachsen: 2015 geht es über den Monat Juni hinaus (das erste Konzert findet am 29. Mai, das letzte am 1. Juli statt), und auch räumlich sprengt man inzwischen die Landesgrenzen. Nach der Klosterkirche Olsberg kam zunächst für größere Projekte mit Kammerorchester die Stadtkirche in Rheinfelden hinzu. In diesem Jahr finden auch Konzerte in Sulzburg und auf dem Henslerhof im Schwarzwald sowie in der romanischen Abteikirche im elsässischen Ottmarsheim statt.

„Bei uns ergibt sich Wachstum immer aus einem organischen Ablauf. Das große Interesse des deutschen Publikums und der deutschen Öffentlichkeit sowie die Möglichkeiten mit wunderschönen Spielorten im badischen Markgräflerland und im Schwarzwald boten Anlass, im zehnten Jahr das Festival über die Landesgrenzen hinaus auszuweiten. Auch das Interesse an den neuen Spielstätten ist groß, sind doch die drei Konzerte an den neuen Orten schon

beinahe ausverkauft“, so Müller. Doch inhaltlich hat sich kaum etwas geändert: Sol Gabetta geht es immer noch in erster Linie darum, mit befreundeten Musikern, die allesamt Meister ihres Faches sind, abwechslungsreiche Konzerte zu gestalten. Das familiär-freundschaftliche Element ist dabei ganz bedeutend und nahezu einmalig; so ist beispielsweise Gabettas Lehrer Ivan Monighetti beim SOLsberg-Festival zu Gast, ebenso wie

Das familiär-freundschaftliche Element des SOLsberg-Festivals ist nahezu einmalig

ihr Klavierpartner Bertrand Chamayou, mit dem sie im Februar die erste gemeinsame Platte veröffentlicht hat.

Das entspannte Klima zwischen den Musikern springt auch auf das Publikum über, und so bietet das Festival einen idealen Rahmen, um Neues auszuprobieren. 2014 war Sol Gabetta erstmals gemeinsam mit dem südafrikanischen Pianisten Kristian Bezuidenhout zu erleben, der sie in Beethovens Cellosonaten auf dem Hammerklavier begleitete. Auch das Barockensemble, das Sol Gabetta mit ihrem Bruder Andrés (seines Zeichens Barockgeiger) gegründet hat, die Cappella Gabetta, wurde beim SOLsberg-Festival aus der Taufe gehoben. Das kleine Hausorchester ist auch dieses Jahr an gleich zwei Wochenenden zu hören und setzt auf der Bühne das „Vivaldi-Projekt“ fort. Spannende Kammermusikkonzerte gibt es unter anderen mit Vilde Frang (Violine), Amihai Grosz (Viola) und Nicolas Angelich (Klavier), ebenso wie mit Gabettas langjähriger Kammermusikpartnerin Patricia Kopatschinskaja.

Wie der Name schon zeigt, ist die Person Sol Gabetta Dreh- und Angelpunkt des SOLsberg-Festivals, was weit über eine bloße Künstlerische Leitung hinausgeht: Ihr und ihrem Partner ist der Bezug zu ihrer Wahlheimat wichtig, der Kontakt zu den Musikern, die mitwirken, entsteht in erster Linie über sie und nicht über Agenturen, und auch die familiär-freundschaftliche Atmosphäre, die den Umgang mit dem Publikum prägt, ist ihr ein ganz persönliches Anliegen. Ein Wunsch, den man nachvollziehen kann, führt man sich das Leben einer „Star-Musikerin“ vor Augen: ständig unterwegs, häufig wochen- oder gar monatelang weg von Familie und Zuhause, umgeben von immer neuen, meist fremden Menschen. So faszinierend und berauschend dieses Leben auch sein mag, so liegt es gleichsam auf der Hand, dass Sol Gabetta sich mit ihrem eigenen Festival einen Gegenpol geschaffen hat.

Wenngleich die Liste der beteiligten Musiker zahlreiche renommierte Namen beinhaltet und das künstlerische Niveau eines jeden Konzertes herausragend ist, so kommt das SOLsberg-Festival doch ohne Starrummel aus. Hilfreich für die Bodenhaftung ist hierbei mit Sicherheit auch das Mitwirken der Familien Gabetta und Müller. So kommt es nicht selten vor, dass man die beiden Mütter an der Abendkasse oder dem CD-Stand antrifft, die nicht musizierenden Geschwister von

SOLsberg-Festival 2015

29. Mai-1. Juli (Ausgewählte Höhepunkte)

6./7.6. Klosterkirche Olsberg, Vilde Frang, Amihai Grosz, Sol Gabetta, Nicolas Angelich (Schubert, Brahms, Dvorák)

14.6. Bahnhofssaal Rheinfelden, Cellonacht mit Ivan Monighetti und Schülern

20./21.6. Klosterkirche Olsberg, Sol Gabetta, Bertrand Chamayou (Beethoven, Mendelssohn, Chopin)

Für die kleinen Konzertbesucher gibt es am 5. und 6. Juni ein ganz besonderes Kinderkonzert mit Saint-Saëns' „Karneval der Tiere“ und eingefügten Stücken von Daniel Schnyder – sowie einem Besuch in der Sennweid Olsberg, einem Bauernhof mit echten Raubkatzen!

Weitere Informationen, auch zu Restaurants, Hotels und Wanderwegen rund um Olsberg auf www.solsberg.ch

Sol Gabetta tummeln sich im Zuschauerraum, und während eines langen Probenabends übernehmen auch mal die Eltern das Kochen für die hungrigen Musiker.

Seit seiner Gründung ist das SOLsberg-Festival größer geworden, professioneller und zieht natürlich auch ein immer größeres Publikum an. Die Infrastruktur hat sich angepasst: Die umliegenden Hotels bieten Festival-Pakete an, und auch der Postbus von Rheinfelden nach Olsberg fungiert als Shuttlebus für Konzertbesucher. Sol Gabetta und Christoph Müller ist es jedoch trotz dieser Entwicklung gelungen, den Charme und das Besondere des Festivals zu erhalten. Obwohl es sicherlich möglich wäre, es entscheidend zu vergrößern, wollen Gabetta und Müller diesen Charakter beibehalten: „Wir wollen dieses ‚Musizieren unter Freunden‘ unbedingt bewahren und trotz großer Nachfrage die Anzahl der Konzerte nicht wesentlich ausweiten. Es ist ein Privileg, mit einer Musikerin wie Sol ihr Bedürfnis nach Intimität in der Kammermusik teilen zu können.“

Dem Kenner und Liebhaber dieses feinen und besonderen Festivals bereitet es ein wenig Freude, dass man gelegentlich immer noch nach Olsberg und einer Wegbeschreibung gefragt wird – zeigt es doch, dass das Festival sich seine Exklusivität und seinen unverwechselbaren Charme erhalten konnte. ■

Fotos: Thomas Entzeroth/PR



Familiäres Festival vor barocker Kulisse – zu den Hinguckern zählen die Spielstätten in der St.-Martins-Kirche (l.) in Rheinfelden und der Stiftskirche in Olsberg mit ihrem opulenten Hochaltar. Ganz rechts im Bild: die Cellistin und Festival-Gründerin Sol Gabetta.